

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1890**

51 (1.5.1890)

# Durlacher Wochenblatt.

No. 51.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 1. Mai

Einsendungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erlöset man Tags zuvor bis  
Spätestens 10 Uhr Vormittags.

1890.

## Tagesneuigkeiten. Baden.

Karlsruhe, 28. April. [Karlsru. Btg.] Am Samstag Mittag wurden die Höchsten Herrschaften von Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog und dem Erbgroßherzog sowie von Ihren Großherzoglichen Hoheiten den Prinzen Heinrich und Wilhelm von Hessen im Bahnhof in Darmstadt empfangen und zum Großherzoglichen Palais geleitet. Danach folgten Höchstdieselben einer Einladung in das Palais Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Hessen zu Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und nahmen dort an einer Familientafel Theil, zu welcher auch Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin erschienen. Danach begaben sich die Großherzoglichen Herrschaften mit Ihren kaiserlichen Majestäten in das Großherzogliche Schloß und verweilten bei Allerhöchstdenselben längere Zeit. Es blieb dann noch die Zeit übrig, einige Besuche zu machen und das Hospital, welches im Andenken an die Großherzogin Alice errichtet wurde, zu besichtigen. Um 5 Uhr 20 Minuten traten Ihre königlichen Hoheiten, von Seiner königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog von Hessen und Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Viktoria von Vattenberg zum Bahnhof geleitet, die Rückreise nach Karlsruhe an.

Freiburg, 28. April. Am 5. Mai, Vormittags 10 Uhr, werden die sämtlichen Kreis- und Ausschüsse des Landes im Kornhaussaale hier das 25-jährige Bestehen der Kreis-Institution in feierlicher Weise begehen. Seine königl. Hoheit der Großherzog wird derselben beiwohnen und ihr dadurch eine höhere Weihe verleihen.

\* Durlach, 29. April. Diejenigen hiesigen Einwohner, welche am 1. April der Bismarck-

feier im Graf'schen Lokal angewohnt haben, wird es interessieren, zu erfahren, daß auf das damals abgeschickte Glückwunschtelegramm heute unter der Adresse des Herrn Direktor Dr. Büchle folgende Zuschrift eingetroffen ist:

Friedrichsruh, 13. April 1890.  
Für den Glückwunsch zu meinem Geburtstage sage ich Ihnen und den andern Herrn Unterzeichnern, die meiner freundlich gedacht haben, meinen verbindlichsten Dank.

v. Bismarck.

Pforzheim, 28. April. Das Großh. Bezirksamt hat einen von dem „Verein für volkstümliche Wahlen“ statt der Feier des 1. Mai auf Sonntag den 4. Mai mit andern hiesigen Vereinen in Aussicht genommenen festlichen Zug mit Musikbegleitung nach einem benachbarten Ort verboten.

— In dem Dorfe Bestenheid bei Wertheim erschoss sich ein 14-jähriger Knabe in der Wohnung seiner Eltern und zwar, wie gemeldet wird, in Folge von Bestrafung wegen vorgekommener Unregelmäßigkeiten.

## Deutsches Reich.

\* Die Begegnung Kaiser Wilhelms mit der Königin Viktoria von England in Darmstadt hat zu verschiedenen Gerüchten Anlaß gegeben, von denen namentlich dasjenige hervorzuheben ist, welchem zufolge es sich bei der Zusammenkunft von Darmstadt auch um die Angelegenheit des Welfenfonds gehandelt habe. Es wird hierbei darauf hingewiesen, daß die Königin von England das Haupt des Gesamt-Hauses Hannover sei und daß sie demnach auch in der Angelegenheit des beschlagnahmten hannoverschen Hausvermögens, also des Welfenfonds, mit interessiert sei. Ob indessen die Frage des Welfenfonds, resp. seiner Aufhebung bei der Begegnung zwischen dem deutschen Kaiser und seiner königlichen Groß-

mutter wirklich zur Besprechung gelangt ist, entzieht sich natürlich noch der allgemeinen Kenntniß und möchte dies bei dem vorwiegend familiären Charakter, welchen die Zusammenkunft trug, auch einigermaßen bezweifelt werden.

Berlin, 28. April. Seine Majestät der Kaiser stiftete ein „Allgemeines Ehrenzeichen in Gold“ für Personen des Civil- und Militärstandes, die sich bereits im Besitze des „Allgemeinen Ehrenzeichens“ befinden und sich einer weiteren Auszeichnung würdig machen. Dasselbe wird am Bande des „Allgemeinen Ehrenzeichens“ getragen.

\* Der erste Mai steht vor der Thür und mit gerechtfertigter Spannung erwartet man allseitig seinen Verlauf; denn nachdem seit vielen Wochen schon in den Arbeiterkreisen für die Demonstration am genannten Tage zu Gunsten des achtstündigen Normalarbeitstages nach Kräften agitirt worden ist, hat man durch diese stete Agitation unterkennbar ein gewisses Element der Gährung und Beunruhigung in die Arbeiterschaft hineingetragen und dieser Strömung gegenüber erscheinen die aufgetauchten Besorgnisse wegen etwaiger Ausschreitungen der Arbeiter am 1. Mai nicht gerade unbegründet. Was indessen die deutsche Arbeiterschaft anbelangt, so darf man wohl zu ihr das Vertrauen hegen, daß sie sich aller Verstöße gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung enthalten wird, im Allgemeinen überwiegen bei uns in Deutschland die ruhigen und verständigen Elemente der Arbeiterschaft noch weit die ewig unzufriedenen und daher leichter zu Ausschreitungen geneigten Elemente — Gott sei Dank! Außerdem kann man bestimmt annehmen, daß bei uns die Zahl der am 1. Mai ganz oder theilweise feiernden Arbeiter nur eine verhältnißmäßig kleine sein wird und dieser

## Feuilleton.

16)

## Freunde in der Noth.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

### 10. Ein Diebstahl.

Am nächsten Morgen, als Christian in's Komptoir trat, fand er das bereits vollzählig versammelte Personal in nicht geringer Aufregung. An der Kasse fehlten tausend Thaler in Banknoten, die mit anderen Geldern zur Zahlung bereit gelegen.

Es mußte ein Hausdieb die That verübt haben, da Zeichen eines gewaltsamen Einbruches nicht vorhanden waren.

Jetzt trat der Prinzipal in's Komptoir. Sein finsternes Auge überschlug so drohend die Anwesenden, daß auch der Muthigste und Unschuldigste zitterte. Nur Christian blickte ihn ruhig und furchtlos an.

„Sie wissen, was geschehen,“ begann der Prinzipal in seiner kurzen, abstoßenden Weise, „werden demnach selber wünschen, sich vom Verdachte gereinigt zu sehen. Liefern Sie die Schlüssel ab, und dann an die Arbeit!“

Ein Murren durchlief die weiten Räume. Herr Jensen blickte scharf umher, Alles verstummte, dann schritt er rasch hinaus.

Lund zuckte bedauernd die Achseln und ging der Reihe nach umher, die verschiedenen Schlüssel einzufordern. Die Herren waren unwillig über eine solche polizeiliche Maßregel, da es natürlich Keinem lieb sein konnte, daß seine Kisten und Kasten durch fremde Hände durchstöbert wurden.

Auch Christian erblaßte unwillkürlich, so schuldlos er sich wußte, da es ihm nicht gleich-

giltig war, seine Briefe durchsuchen zu lassen, und wenn der Prokurist bei dieser Gelegenheit das Perlenkreuz fände, was sehr leicht möglich war, obgleich er daselbe in einem geheimen Schubfach seines Schreibtisches wohl verwahrt hatte, wie leicht konnte nicht dadurch ein falscher Verdacht auf ihn fallen.

Lund hatte die sämtlichen Schlüssel jetzt erhalten und verließ damit das Komptoir.

Still hatte sich Christian an sein Pult begeben, doch tanzten die Zahlen und Buchstaben wie neckende Kobolde vor seinen Augen, und zum ersten Male konnte er nicht arbeiten, da er immer an die Durchsuchung, welche ihn mit Unwillen erfüllte denken mußte. Er war der einzige Neuling im Geschäft, während die Aebriken insgesamt schon jahrelang zu der Firma gehörten und von ihrer Redlichkeit die unzweideutigsten Zeugnisse abgelegt hatten.

Der arme Christian fühlte sich beengt, als müsse ihn die Schuld treffen und im nächsten Augenblick schon ein Blitzstrahl sein ganzes Leben zertrümmern.

Zwei Stunden waren verflossen, als Lund mit den Schlüsseln zurückkehrte und ruhig sagte: „Es hat sich nichts Gravirendes gefunden, meine Herren, ich soll im Namen des Herrn Prinzipals um Entschuldigung bitten.“ Dann legte er die Schlüssel auf seinen Schreibtisch, dem zweiten Buchhalter den Auftrag ertheilend, dieselben den Herren wieder einzuhändigen, worauf er sich rasch entfernte.

Christian athmete auf, der Alp wich von seiner Brust. Als das Mittagessen vorüber war, wurde er zu dem Onkel beordert, und wie ein Fels sank es auf ihn nieder, als er an das fatale Kreuz und an Joxens Brief dachte.

Herr Jensen ging, wie gewöhnlich, hastig auf und nieder, als Christian eintrat und bescheiden an der Thür stehen blieb.

Der Onkel warf einen schrecklichen Blick auf ihn und fragte kurz: „Warum zitterst du, Bube? Das böse Gewissen steht dir im Gesicht!“

„Onkel!“ versetzte Christian, mühsam das Beben in seiner Stimme bemächtigend, „ich bin kein Bube, obgleich du mich von Anfang an als einen solchen behandelt hast!“

„Ah, du bist noch trotzig, elender Dieb!“

Da flammte es auf in Christians Antlitz, seine Augen sprühten Blitze. Einige Schritte näher tretend, sprach er mit fester Stimme, wobei er dem Onkel, der vor ihm stehen geblieben, furchtlos in's Auge blickte: „Wiederhole dieses Wort nicht wieder, Onkel, oder ich vergesse, daß ich vor dem Bruder meiner Mutter stehe!“

„Frecher Bube, willst du leugnen, daß du der Dieb des Geldes bist?“ zischte der Onkel mit heiserem Tone. „In dem geheimen Schubfach deines Tisches ist es gefunden!“

Christian stand wie erstarrt, alles Blut war aus seinem Antlitz gewichen.

„Dort ist das Geld gefunden?“ stammelte er endlich. „Und du hältst den Sohn deiner Schwester für einen Dieb, Onkel? Auch mich für einen Dieb?“

Er schwankte und mußte sich an einem Stuhle halten.

„Weh' mir, daß du meiner Schwester Sohn bist!“ flüsterte der Onkel, als fürchte er sich vor dem Tone der eigenen Stimme. „Weh' mir, daß ich mich verleiten ließ, dich herzurufen. Du bist der Dieb, drei Zeugen haben das Geld gefunden.“

Umstand dürfte auf den hoffentlich ruhigen Verlauf der Arbeiterkündigung mit das seinige beitragen; allerdings werden auch die behördlicherseits für den 1. Mai angeordneten umfassenden Vorsichtsmaßregeln für viele Arbeiter ein bedeutender Wink sein, die Schranken des Gesetzes nicht zu übertreten. In andern Staaten hat man freilich mehr Ursache, dem 1. Mai mit Befürchtungen entgegenzusehen und gilt dies speziell von Oesterreich, wo die Arbeiterkreise durch die jüngsten großen Streiks und die hiermit verbundenen Unruhen in verschiedenen Industriezentren so wie so schon besonders aufgeregter worden sind; dafür hat aber auch die österreichische Regierung die weitgehendsten militärischen Vorkehrungen getroffen, um etwaigen größeren Ruhestörungen am 1. Mai sofort mit dem größten Nachdruck entgegenzutreten zu können.

\* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ soll, wie aus Berlin gemeldet wird, ihren bisherigen officiösen Charakter beibehalten. Es heißt, daß dieser Tage eine Besprechung zwischen dem Reichskanzler v. Caprivi und Kommissionsrath Binder, dem Verleger der genannten Zeitung, stattgefunden habe, in welcher letzterem seitens des Herrn v. Caprivi eröffnet worden sei, er gedenke die „Nordd. Allg. Ztg.“ zuweilen als Sprachrohr für die Verbreitung von Regierungsanschauungen zu benutzen. Da die „N. A. Ztg.“ seither derartige aus Regierungskreisen stammende Mittheilungen durch den bekannten gesperrten Druck zu kennzeichnen pflegte, so wird man ja bald sehen, ob das Blatt wirklich seinen officiösen Charakter behalten hat.

Berlin, 29. April. Der „Reichsanzeiger“ meldet über die Streikbewegung im Elsaß Folgendes: Am 24. April wurden zwei Escadrons

Er klingelte heftig. Martin erschien, bleich wie ein Sterbender, Angst und Entsetzen in jeder Miene.

„Dieser alte Mann ist dein Freund,“ fuhr Jensen mit Anstrengung fort; „er wird dich nicht belügen. Sprich als Zeuge, Martin!“

Christians Augen waren wie mit einem Nebelschleier bedeckt, er vermochte den alten Diener kaum zu erkennen.

„Das vermißte Geld ist freilich in Ihrem Schreibtische gefunden, Herr Waldmann!“ brachte Martin mühsam hervor. „Doch glaube ich nicht an Ihre Schuld, Sie sind kein Dieb!“

Der Nebel verschwand vor Christians Augen, wie Musik klang das Wort des treuen Freundes an sein Ohr. Er richtete sich auf und streckte ihm die Hand entgegen.

„Ich danke Ihnen, ehrlicher Martin!“ sprach er, und seine Stimme klang wieder fest. „Nein, ich bin kein Dieb, so wahr ich der Nefte dieses Mannes bin, der so erbarmungslos den Stab über den Sohn seiner Schwester bricht. Ich bin kein Dieb, wenn auch der Schein wider mich zeugt. Furchtlos strecke ich meine Hand zum Himmel empor und rufe Gott zum Zeugen meiner Unschuld an; er wird die böse That an's Licht bringen und auch den böshafsten Thäter, der mich verderben will! Rufe sie Alle her, Onkel!“ sehte er mit leidenschaftlich erregter Stimme hinzu, „alle Genossen dieses Hauses, und mögen sie mit mir die Hand zu Gott erheben, um die schändliche That an's Licht zu ziehen! Mein Gewissen ist so rein, wie es das deine sein wird, Onkel, der du so strenge mich richtest; denn keine Gnade, kein Erbarmen, nur Gerechtigkeit fordere ich von dir!“

Der Onkel hatte ihm regungslos zugehört, sein Gesicht war aschgrau geworden, die Augen starr, als sähen sie ein Gespenst.

„Geh, Martin!“ sprach er jetzt. — Kurz und zögernd verließ der Alte das Zimmer.

„Das Geld ist in deinem Schreibtisch gefunden!“ fuhr Jensen in kurzen, abstoßenden Sätzen fort, „drei Zeugen bekunden den Thatbestand. Ich will dich nicht verderben; bis Ende dieser Woche magst du bleiben, um keinen Verdacht zu erregen, dann schnürst du dein Bündel und gehst!“

„Ja, Onkel, ich werde gehen!“ versetzte Christian ruhig und fest. „Möge diese Stunde dein Gewissen nicht beschweren, — ich wünsche es wahrlich nicht. Meine Mutter sagte mir

Dragoner zur Aufrechthaltung der Ordnung anlässlich der Streikbewegung in Thann requirirt und mußten mehrmals zur Zerstreuung von Ansammlungen eingreifen. Am 25. April wurde eine Compagnie Infanterie nach Weserling entsendet. Auch in Brühl, im Gebweilerthale und Mülhausen haben größere Arbeitseinstellungen stattgefunden. Die Zahl der Streikenden beträgt 15,000 bis 16,000. In einzelnen Orten wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

\* Der dem Bundesrath zur Zeit vorliegende Entwurf, betr. die Abänderung der Gewerbeordnung, hat dem Vernehmen nach einen weit größeren Umfang, als die ähnlichen, bereits vom Reichstage angenommenen Entwürfe über die Kinder-, Frauen- und Sonntagsarbeit. Namentlich soll die Vorlage weitgehende Bestimmungen zu Gunsten der Arbeiterinnen und hinsichtlich eines Maximalarbeitstages für Erwachsene enthalten und daneben noch eine ganze Reihe anderer bemerkenswerther Punkte aufweisen. In Hinblick auf den bevorstehenden Zusammentritt des Reichstages und in Anbetracht der Wichtigkeit der Vorlage wäre es jedenfalls sehr wünschenswerth, wenn ihr Inhalt nebst der Begründung baldigst der Öffentlichkeit übergeben würde.

— Dem Rechtsanwalt Dr. Harmening aus Jena, d. Z. in Festungshaft in Weida, hat, der „Post“ zufolge, das Großherzoglich sächsische Staatsministerium mitgetheilt, daß seinem Gesuche, ihn für die Dauer der mit dem 6. Mai d. Z. beginnenden Sitzungen des Reichstages aus der Strafhaft zu beurlauben, nicht stattgegeben ist.

#### Oesterreichische Monarchie.

\* Aus Oesterreich wird ein militärisches Avancement besonderer Art gemeldet. Die

beim Abschiede, dein Herz läge tief versteckt, ich solle versuchen, es zu finden. — es ist mir nicht gelungen. Du hast mich von Anbeginn wie einen Ehrlöwen behandelt, mir nicht die Hand gereicht zum Willkommen, ja nicht einmal nach meiner Mutter gefragt. Was ich dir an Dank schuldig war, hast du mit Interessen genommen, indem du meine Ehre stahlst, — wir sind quitt. — Doch vergiß das nicht. Onkel, ein gutes Gewissen allein macht die wahre Ehre aus, und diese kann mir Niemand rauben, selbst wenn ein Gefängniß mich einschloße. Mein gutes Gewissen nehme ich mit mir aus diesem Hause, wo Bosheit und Mißtrauen mich zum Dieb stampeln wollen. Möge die Stunde dir erspart sein, wo du dir sagen mußt, daß du allein stehst auf Erden, ganz allein, ohne Liebe, ohne Trost; die Stunde, wo du dich sehnst nach einer Hand, welche dir hilfreich beisteht, und die du stets mißtrauisch und lieblos vor dir gestossen hast!“

Er wandte sich um und verließ das Zimmer, um sogleich sein Bündel zu schnüren, da ihm jede fernere Minute in diesem Hause zur Unmöglichkeit geworden war.

Wohin er seinen Wanderstab setzen sollte, wußte er noch nicht, seine Kasse war ziemlich dürftig bestellt, und von dem Onkel hätte er um keinen Preis Etwas angenommen, da er sein Gehalt wie die Uebrigen erhielt.

Als er trübfinnig seine Brieffschaften einpackte, fiel ihm Olaf Ivarsens Brief in die Hand, welchen man ihm also doch gelassen hatte.

„Ich komme zu dir, mein Freund!“ sprach er freudig, „bei dir werde ich Trost und Hilfe finden.“

Als er sich umwandte, stand Lund auf der Schwelle.

„Herr Jensen sendet Ihnen dies!“ sagte Lund geschmeidig, wobei er eine Rolle Geld auf den Tisch legte.

„Ich danke meinem Onkel,“ versetzte Christian ruhig, „brauche kein Darlehen.“

„Es soll Ihr Reisegeld sein, Herr Waldmann! Das letzte Geschenk für den Herrn Nefen.“

„Fügen Sie mir zum Schluß keine neue Beleidigung zu!“ rief Christian finster. „Ich weise jedes Geschenk zurück!“

„Wie Sie wollen, junger Herr!“ Und der Prokurist verließ mit großer Befriedigung das Zimmer.

„Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Ernennung des Erzherzogs Franz Ferdinand d'Este, des künftigen Thronerben, zum Oberst-Inhaber des 19. Infanterie-Regiments und zum Obersten des 9. Husaren-Regiments, ferner diejenige des Erzherzogs Karl Stephan zum Oberst-Inhaber des 8. Infanterie-Regiments sowie zum Linien-Schiffs-Kapitän, und des Erzherzogs Eugen zum Oberst-Inhaber des 41. Infanterie-Regiments und zum Kommandeur des 100. Infanterie-Regiments. Außerdem wurden der österreichische Landesverteidigungsminister Graf Welfersheimb und der ungarische Landesverteidigungsminister Freiherr v. Fejervary zu Feldzeugmeistern ernannt.

#### Schweiz.

\* Die — klerikale — Regierung des schweizerischen Kantons Tessin hatte wegen der von dem Staatskassierer Scazziga in Bellinzona verübten großen Veruntreuungen, welche die gesammte Kantonsregierung schwer kompromittirten, zurücktreten müssen. Infolge dessen machten sich Neuwahlen zur Regierung nöthig und diese haben die Wiederwahl von zwei seitherigen Regierungsmitgliedern, den Herren Casella und Gianelli, sowie die Neuwahl von zwei Anhängern der klerikalen Partei Tessins, Roß und Respini, und eines Liberalen, Namens Bonzanigo, ergeben. Pedrazzini und der Finanzdirektor Regazzi, welcher letzterer es durch seine lange Amtsführung hauptsächlich verschuldete, daß die von Scazziga begangenen Unterschlagungen einen solchen Umfang annehmen konnten, wurden nicht wieder gewählt. Die Einsetzung der neuen Regierung erfolgte am Sonntag und weder hierbei, noch im Verlaufe der Wahlen selbst scheint es zu den befürchteten Unruhen gekommen zu sein, die angesichts der Erbitterung, mit welcher sich

Martin steckte vorsichtig den Kopf zur Thür hinein.

„Was wollte die Nachteule denn schon wieder?“ flüsterte er.

„Mir Geld bringen! Die letzte Beleidigung in diesem Hause, alter Martin!“

„Um, hm, ohne Geld kann man aber doch nicht fertig werden in der Welt, lieber junger Herr! Wenn Sie's mir nicht übel nehmen wollen, ich habe mir ein Sämmchen erspart und brauche es im Grunde nicht, — na, kein böses Gesicht machen, Herr Waldmann! Es ist so zu sagen —“

„Ein altes, braves Herz, dieser Martin Greenquist,“ lächelte Christian, ihm gerührt die Hand reichend. „Ich hätte für mich selber schon genug, um nach Kopenhagen zu Olaf Ivarsen zu kommen. Aber, mein alter Freund, ich bin doch gezwungen, Sie zu meinem Gläubiger zu machen, zum ersten Male in meinem Leben mich in Schulden zu stecken wegen meines Töchterleins.“

„Sehen Sie wohl,“ lachte Martin, wobei ihm Thränen in's Auge kamen, „da ist's doch gut, daß ich mir ein Herz sagte. Nun, ich werde schon dafür sorgen und das Kostgeld pünktlich entrichten.“

Christian drückte ihm beide Hände und versprach, sogleich nach seiner Ankunft in Kopenhagen an Peter Malmström zu schreiben.

Dann schloß er seinen Koffer und fuhr rasch in den alten Flausrock, um den letzten Gang in die geliebten Berge und zu seinem Töchterlein zu machen.

Es war ein recht schwerer Abschied

Als er heimkehrte, war der Onkel nicht daheim. Christian ging in's Komptoir, wo seine Abreise bereits bekannt geworden war und ein unruhiges Erstaunen hervorgerufen hatte. Es war ihm sehr angenehm, den Prokuristen nicht anzutreffen, und in der herzlichsten und unbefangenen Weise nahm er Abschied von den Kollegen, die ihn alle lieb gewonnen hatten. Er schützte einen Brief aus der Heimath vor, der ihn so schnell abberufen, und schnitt damit jede neugierige Frage und Erörterung von vornherein ab. Christian sah den Onkel nicht wieder und auch dieser fragte nicht weiter nach dem Nefen, es schien ihm gleich zu sein, wohin sich der Unglückliche, den er hilflos und entehrt aus dem Hause gestossen, gewandt habe.

(Fortsetzung folgt.)

in Tessin die clerikale und die liberale Partei gegenüberstehen, gerade nicht unwahrscheinlich waren.

### Frankreich.

\* Präsident Carnot traf am Sonntag früh wieder in Paris ein, auf dem Bahnhofe vom Minister des Innern, Constans, und dem Polizeipräsidenten empfangen.

\* König Badajin von Dahomey richtete einen Brief an den Präsidenten Carnot, in welchem der Dahomeyanische Herrscher sich — unerbittlich genug! — darüber beklagt, daß sein Land von den Franzosen ohne vorherige Kriegserklärung angegriffen worden sei. Weiter erklärt der König, die in der Küstenstadt Wyddah von den Dahomeyanern gefangen genommenen französischen Kaufleute seien weggeführt worden, weil sie, ohne Soldaten zu sein, sich mit Politik beschäftigt hätten. Uebrigens werde er die Gefangenen nicht mißhandeln, sondern als Geiseln bis zum Ende des Krieges behalten. — Um so energischer werden aber nun wohl die Franzosen gegen den tyrannischen König von Dahomey vorgehen, wie diese Absicht schon die erfolgte Entsendung von Verstärkungen für die französischen Truppen in dem Küstenplatze Porto Novo beweist.

### England.

\* Dem englischen Parlamente ist soeben von dem Generalkonsul Englands in Kairo, Sir Evelyn Baring, der Jahresbericht über die ägyptischen Finanzen für das Jahr 1889 zugegangen. Der Bericht Sir Evelyn's charakterisirt das genannte Jahr als das vom finanziellen Standpunkte aus befriedigendste in der Geschichte Ägyptens. Ausdrücklich wird dann weiter betont, wie nöthig zur fortschreitenden Entwicklung Ägyptens die Aufrechterhaltung der englischen Occupation sei und schließlich bedauert der Bericht die Weigerung Frankreichs, der Konversion der ägyptischen Schuld zuzustimmen, welche Weigerung den Interessen der ägyptischen Steuerzahler wie der Bondsinhaber nachtheilig sei. — In Paris dürfte der Bericht Sir Evelyn's bedeutend verschluckt, da in demselben so offen die Fortdauer der englischen Occupation Ägyptens als nothwendig erklärt wird.

### Griechenland.

\* Die griechische Regierung hat sich endlich, wenngleich sehr post festum, zu energischen Maßnahmen gegen einige unbotmäßige Offiziere aufgerafft. Ein königliches Dekret enthebt den bisherigen Kommandeur des thessalischen Armeekorps, General Baltinos, seines Kommandos und versetzt ihn in Nichtaktivität und verfügt die gleiche Maßregel gegen acht andere Offiziere, die an der Bewegung in Larissa im vergangenen Februar theilgenommen haben. Wie erinnerlich, wollte General Baltinos eine Art Pronunciamento zu Gunsten einer militärischen Unterflügelung des Aufstandes auf Kreta seitens Griechenlands in Szene setzen und als sich der Ministerpräsident Tricupis dies entschieden verbat, nahmen General Baltinos und die von ihm gewonnenen Offiziere eine drohende Stellung gegen die Regierung ein. Die gemeldete Maßregelung der thatenlustigen Offiziere war daher im Interesse der Aufrechterhaltung der Disziplin im griechischen Heere vollkommen gerechtfertigt, wie man sie aber in letzterem selbst aufnehmen wird, bleibt freilich noch abzuwarten.

### Amerika.

\* Die Meinungsverschiedenheiten im brasilianischen Ministerium sind wieder beigelegt. Die Minister des Aeußern und der Finanzen, welche zurücktreten wollten, werden nun auf ihren Posten verbleiben.

### Verschiedenes.

— Nach einer Meldung des „Rheinischen Kurier“ wird die Kaiserin Anfang Juni zu längerem Kuraufenthalt in Ems eintreffen.

— Prinz Heinrich von Preußen ist an Bord der Korvette „Irene“ am Sonntag Mittag im Kieler Hafen eingetroffen.

— Die Thür des ehemaligen Universitäts-Larzers zu Göttingen, in welche der stud. jur. v. Bismarck im Jahr 1833 seinen Namen groß eingeschnitten hat, ist der städtischen Alterthumsammlung einverleibt worden.

### Vereins-Nachrichten.

W. Durlach, 28. April. Am Samstag den 26. d. M. hielt der hiesige Militärverein im Gasthaus zur Karlsburg einen

Familienabend ab, welcher außer von zahlreichen Vereinsmitgliedern mit ihren Familienangehörigen auch von mehreren Kameraden des Karlsruher Militärvereins, sowie von fast sämtlichen Herren Offizieren des hiesigen Infanterie-Bataillons besucht war. Der erste Vorstand des Vereins, Herr Reallehrer Kömmele, eröffnete das Fest mit einer Ansprache, in welcher er den Kameraden die Bedeutung der Militärvereine in's Gedächtniß zurückrief und den Herren Offizieren der Garnison, sowie den Karlsruher Kameraden für ihr Erscheinen dankte. Herr Kasernen-Verwaltungs-Inspektor Vötiger brachte in stündiger Rede die Verpflegung der Soldaten im Frieden zum Vortrag. Seine Ausführungen sowie die Statistik über Einkaufspreise von Lebensmitteln in den verschiedenen Garnisonsstädten Deutschlands riefen allgem. eines Interesse hervor und sei auch an dieser Stelle für diesen belehrenden Vortrag gedankt. Den verschiedenen Reden und Toasten (Kamerad Hesseauer-Karlsruhe, Herr Professor Müller-Karlsruhe, Herr Landtagsabgeordneter Friderich und Herr Major Werner) folgte der humoristische Theil. Die vorzüglichen Leistungen des Kameraden Sonntag aus Karlsruhe fanden bei der ganzen Festversammlung den größten Beifall. Eine Abtheilung des hiesigen Musikvereins, sowie der aus hübschen Gaben zusammengesetzte Glückshafen trugen wesentlich zur Unterhaltung bei. Den Schluß des Festes bildete ein Tanzvergnügen, welches bis gegen 5 Uhr Morgens dauerte. Die Bewirthung des Kameraden Deuchler zur Karlsburg fand allgemeinen Beifall. Durch Veranstaltung dieser Festlichkeit hat der Militärverein wieder bewiesen, was er unter der bewährten Leitung seines tüchtigen Vorstandes seinen Mitgliedern bieten kann, und hoffen wir, daß bald wieder ein derartiges Fest veranstaltet werden möchte.

### Groß. Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 1. Mai. 57. Abonnements-Vorstellung. **Ezar und Zimmermann**, komische Oper in 3 Aufzügen. — Musik von Albert Lortzing. Anfang 7 Uhr.  
Freitag, 2. Mai. 58. Abonnements-Vorstellung. **Der Kaufmann von Venedig**, Schauspiel in 5 Akten von Shakespears, überf. von W. A. Schlegel. Musik von Hans Steiner. Anfang 7 Uhr.

### Bekanntmachung.

Mit Rücksicht darauf, daß unter den obwaltenden Verhältnissen von den für die ersten Maitage geplanten Kundgebungen, wenn sie in Form von öffentlichen Versammlungen unter freiem Himmel oder von öffentlichen Aufzügen vor sich gehen, Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu besorgen ist, wird hiermit auf Grund der §§. 4 und 11 des Vereins- und Versammlungsgesetzes sowohl für den 1. als für den 4. Mai jede öffentliche Versammlung unter freiem Himmel und jeder öffentliche Aufzug innerhalb des Amtsbezirks Durlach verboten.

Uebertretungen dieses Verbots werden nach §. 13 des Vereinsgesetzes an den einfachen Theilnehmern der Versammlung oder des Aufzugs an Geld bis zu 150 Mk. oder mit Haft bis zu 4 Wochen, an den Veranstalter, Leitern oder Rednern an Geld bis zu 600 Mk. oder mit Gefängniß bis zu 6 Monaten bestraft.

Durlach den 30. April 1890.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Ergleben.

### Die Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 8206. Nach Mittheilung des Königl. württemb. Oberamts Neuenbürg ist die Maul- und Klauenseuche in Dobel und Loffenau wieder erloschen.

Das unterm 5. d. Mts. für die Gemeindebezirke Neuenbürg, Arnbach, Bernbach, Birkenfeld, Contweiler, Dennach, Dobel, Feldrennach, Gräfenhausen, Herrenalb, Loffenau, Neusah, Oberriebelsbach, Ottenhausen, Rothensol, Schwann und Unterriebelsbach erlassene Verbot des Hausirhandels mit Rindvieh, Schafen und Schweinen, sowie des Durchtreibens von Schweineherden wurde deshalb wieder aufgehoben.

Durlach den 27. April 1890.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Ergleben.

### Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Josef Jagle Ehefrau, geb. Rittershofer hier, läßt am

Montag den 5. Mai, Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

1/2 Acker, 1/2 Weinberg, Lgrb. Nr. 5695 a. b.  
16 Ar 96 Meter im unteren Rennich, neben Ludwig Geyer und Jakob Deber.  
Durlach, 28. April 1890.  
Das Bürgermeisteramt:  
H. Steinmeh.  
Siegrist.

[Durlach.] Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich nunmehr Hauptstraße Nr. 5, 3. St., wohne.

Louise Albrecht,  
Kleidermacherin.

J. Andel's  
neu entdecktes  
überseeisches  
Pulver

tödtet Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaben, Rissen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt.

Gibt und billigt in Dosen zu 30 und 50 Pfg. zu haben in Durlach bei

Wilh. Pohle,  
52 Hauptstraße 52.

Cement-Böden in Keller, Küchen, Ställe, Scheuertennen, Trottoirs, Maschinenfundamente, Futtertröge, pr. Meter 4 M., Brunnenröge, Wassersteine, Cementröhren, sowie Cement-Arbeiten jeder Art werden ausgeführt und billigt berechnet von

J. Winteroll,  
Cementarbeiter in Böhlinaen.

Zwei schön möblierte Zimmer im 2. Stock, auf die Straße gehend, sind auf 1. Mai zu vermieten. Näheres Grüner Hof, Durlach.

### Anzeige.

[Durlach.] Hiermit zeige ich an, daß ich mein Geschäft als

Sebamme

weiterführe; für das bisherige Vertrauen bestens dankend, zeichnet Achtungsvoll Frau Müller, Hebamme, vorher Steinmeh, 1 Kelterstraße 1.

Für

### Fuhrunternehmer

bietet sich eine sehr günstige Gelegenheit, unter leichtesten Zahlungsbedingungen ein

Anwesen sammt Geschäft zu übernehmen, welches am Kreuzungspunkt zweier Deersstraßen in verkehrsreicher Amts-, Fabrik- und Garnisonsstadt gelegen, seit vielen Jahren mit großem Erfolg einen bedeutenden Verkehr von Personen u. Gütern mittelst regelmäßiger Omnibusfahrt, Landauer zc. bewältigt. Verschwiegenheit zugesichert und verlangt.

Sofortige Antwort erfolgt auf gefl. Nachfrage unter B. B. Nr. 880 durch die Annoncen-Expedition G. L. Daube & Co. in Karlsruhe.

Tagelöhner, zwei ordentliche, finden dauernde Beschäftigung in der Glaceleder-Gerberei und -Färberei von Hugo Witt, Pfinzborstadt.

## Lyra.

Die auf Samstag bestimmte Probe findet Freitag, 2. Mai statt.  
Der Vorstand.

### Schießengesellschaft.



Den verehrl. Mitgliedern zur Nachricht, daß nächsten Sonntag das **Eröffnungsschießen** stattfindet, wobei eine Ehrengabe, gestiftet von Herrn L. Reifner, herausgeschossen wird. Nähere Bedingungen hierüber sind im Schießhaus bekannt gemacht.

Für das Publikum sind als Warnungszeichen während des Schießens die Fahnen aufgesteckt.

Gleichzeitig wird bei Strafvermeidung gewarnt, die Anlagen der Gesellschaft zu beschädigen, sowie am Kugelfang Kugeln auszugraben.

Das Feldhutpersonal hat die Weisung, Zuwiderhandelnde gegen Belohnung Seitens der Gesellschaft zur Anzeige zu bringen.

Der Schützenmeister.

### Männer-Gesangverein-Gemischter Chor.

Sonntag, 4. Mai, Abends 7 1/2 Uhr beginnend, findet in „Eglau's Halle“

#### Abendunterhaltung

mit Theateraufführung statt, wozu wir sämtliche Mitglieder und Damen des gemischten Chors freundlichst einladen, mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

#### Bestes

**Jagd- & Scheibepulver,** fertige Scheiben- u. Jagdpatronen, Flobert- und Revolverpatronen, von den kleinsten bis zu den größten Kalibern, Kugeln, Schrot und Hülsen, sämtliche Zündhütchen f. Luxus- und Militär-Waffen, sowie Waffen aller Systeme empfiehlt bei bester Qualität zu den denkbar billigsten Preisen die Waffen- und Munitionshandlung von

**G. Bergmann,**

Büchsenmacher.

Durlach im April 1890.

Preiscurant steht Jedermann gratis zur Verfügung. D. D.

Eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Zubehör und Gärtchen wird per sofort oder später zu miethen gesucht. Gest. Off. unter A. B. 10 an die Exp. d. Bl.

### Podium.

ein bereits noch neues, 30 [ ] Meter Flächenraum, ist zu verkaufen. Zu erfragen im

#### Gasthaus zum Ochsen.

Eine schöne Mansardenwohnung, bestehend aus drei Zimmern nebst Zubehör, ist an eine kleine Familie sogleich oder auf Juli zu vermieten.

#### Gasthaus zum Weinberg.

Eine hübsche Wohnung im 2. Stock von 2 Zimmern und aller Zubehör ist auf 23. Juli zu vermieten

#### Schwanenstraße 2.

### Guter Mittagstisch

wird verabreicht  
Hauptstraße 37, 3. St.

### Möbliertes Zimmer

zu vermieten bei **L. Weber,** Kronenstraße 8, 2. Stock.

## Die reichhaltigste aller Moden-Zeitungen



ist die **Austrische Frauen-Zeitung.** Dieselbe bringt in jährlich 24 Doppelheften 24 Moden- und Unterhaltungs-Nummern mit Beiblättern, in reizvollen farbigen Umschlägen. Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitaus mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 14 Beilagen geben an Schnittmütern zur Selbstanfertigung der Garderobe für Damen und Kinder wie der Leibwäsche überhaupt genügend für den ausgedehntesten Bedarf. — Der Unterhaltungsteil bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Ländern regelmäßige Mittheilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, Für's Haus, Gärtnerei

und Briefmappe, sodann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden und Handarbeiten endlich noch Folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extra-Blätter mit vielen Illustrationen, so daß die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustriertes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnements-Preis nur 2 Mk. 50 Pf. Einzelne Hefte kosten 50 Pf. — Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern“ bringt außerdem jährlich 36 große farbige Modenbilder, also jährlich 64 besondere Beilagen, und kostet vierteljährlich 4 Mk. 25 Pf.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W. Potsdamer Straße 38.

## Bekanntmachung.

Mit dem 1. Mai beginnt unser Sommerdienst; die bezüglichen Fahrpläne sind in unsern sämtlichen Wagen, sowie in den Wartsälen ausgehängt und können Interessenten dieselben von der unterfertigten Stelle unentgeltlich beziehen.

Die **Betriebsdirektion der vereinigten Karlsruher, Mühlburger und Durlacher Pferde- und Dampfbahn-Gesellschaft.**

### Englischer

## Fußboden - Oel - Glanzlack.

Dieser echte englische

### Fußboden-Oel-Glanzlack

ist das Beste, was bis jetzt für Fußbodenanstriche fabrizirt wird; derselbe ist in ca. 3 bis 4 Stunden vollständig trocken, fleckt und riecht nicht und verträgt Abwaschungen mit Seife. Zu haben in Blechkannen zu 1, 2 und 5 Kilo zu 1 Mk. 40 Pf. per 1 Kilo inclusive Blechkanne in der alleinigen Niederlage bei

**Carl Vollmer, Hauptstraße 59.**



## Feuerversicherung.

Die **North British & Mercantile** gehört zu den hervorragendsten in ganz Deutschland, nimmt in Versicherung bewegliche wie unbewegliche Gegenstände gegen niedere Prämienzahlung und gewährt insbesondere den Herren Industriellen große Vortheile.

Näheres durch die Agentur

**J. Kristen, Hauptstr. 47, Durlach.**

## Carbolineum,

Marke „Frank & Co.“,

en gros und en détail empfiehlt

**Johann Semmler, Zimmermeister.**

## Rastatter Sparkochherde

in allen Größen, schmiedeeiserne Gartenmöbel in großer Auswahl, Gartenwalzen, Rasenmäher, Maulwurfsfallen, geachtete Dezimal-, Tafel-, Balken- & Schnellwaagen, sowie Gewichte in Messing und Eisen empfiehlt billigst

**Carl Leussler.**

## Bunzlauer Kochgeschirre

mit und ohne Metallboden empfiehlt

**M. Kurz, Glas- u. Porzellanhandlung.**

## Wohnungs-Veränderung & Empfehlung.



[Durlach.] Erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Geschäft in mein neugebautes Wohnhaus bei meiner Seifensiederei (Pflanzvorstadt hinter der Gasfabrik) verlegt habe.

Mein Detailgeschäft werde ich in bisheriger Weise auch daselbst fortführen.

Gleichzeitig bringe ich meinen verehrlichen Kunden mein großes Lager in la. Qualität Oberhauser Rußkohlen in empfehlende Erinnerung. Bestellungen hierauf können auch bei Herrn Kaufmann C. Vollmer hier gemacht werden.

Hochachtungsvoll

**Gustav Petry,**

Seifensiederei & Kohlenhandlung.

Ein junger fleißiger **Bursche** wird sofort gesucht  
Hauptstraße 77.

Ein **Lehrling** kann sogleich eintreten bei  
Chr. Glener, Schreinerstr.

## Einladung.

Die Mitglieder und Freunde des **Evangelischen Bundes** werden zu einer Versammlung auf

**Freitag den 2. Mai,**

Abends 8 Uhr,

in den Saal des Gasthauses zur **Krone** hiedurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung: 1. Der offene Brief an die römisch-katholischen Bischöfe im deutschen Reich. 2. Besprechung von Vereinsangelegenheiten. Durlach, 30. April 1890.

Der Vorstand: **Specht, Stadtpfr.**

## Eier,

frisch eingetroffen, per Stück 5 Pfg., per 100 4 Mk. 50 Pfg., bei **Louis Luger Wtb.**



Heute (Donnerstag) wird **geschlachtet.**  
Grüner Hof.

## 3 tüchtige Tagelöhner,

welche schon in einer Sieberei gearbeitet haben, finden sofort Beschäftigung.

**V. Gettert & Söhne.**

## Wohnung zu vermieten.

Eine schöne Wohnung von 4 Zimmern sammt Zubehör ist sogleich zu vermieten; zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

## Wohnung zu vermieten

von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf 23. Juli. Näheres **Amalienstraße 1.**

**Dickrüben,** 60 - 70 Zentner, werden zu kaufen gesucht. Näheres bei **Ankerwirth Rucht.**

## Dung

ist zu verkaufen  
Blumenvorstadt 1.

## Pferdezahnmais,

neuen, amerikanischen, empfiehlt **August Schindel.**

## Hausbursche-Gesuch.

Ein kräftiger Hausbursche, der mit Pferden umzugehen versteht, wird zum sofortigen Eintritt gesucht.

**Carl Vollmer, Durlach.**

## Rühtnecht,

ein tüchtiger, kann bei gutem Lohn sofort eintreten. Zu erfragen bei **Landbriefträger Fries, Kelterstr. 25.**

**Stadt Durlach.**

## Standesbuchs-Anzüge.

Gestorben:

28. April: Ida geb. Ganz, Ehefrau des Schneidemeisters **Georg Friedrich Bauer,** 33 Jahre alt.

28. " **Karl Ulmer,** lediger Fabrikarbeiter, 23 1/2 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.